

Laibacher



Zeitung.

Dienstag den 8. Winterm. 1791.

## Inländische Nachrichten.

Laibach den 8. Winterm. Nun sind unsere Wünsche erfüllet, unsere Geschäfte erhalten einen schnellern Wirkungskreis, und unseren Angelegenheiten wird hier, ohne den langweiligen Zug weiter nehmen zu dürfen, abgeholfen werden. Denn Se. Maj. der Kaiser haben zu verordnen geruhet, daß die neue Länderstelle unter den Vorsitz Sr. Erz. des Hochgebohrnen Herrn Joh. Bapt. Grafen v. Saisruck, Gouverneurs im Herzogthume Krain mit 15. d. M. ihren Anfang nehmen soll. Dank, wärmsten Dank unserem gnädigsten, und herzlich guten Monarchen für diese Wohlthat!

Am 5. d. wurde von der hier anwesenden deutschen Schauspieler Gesellschaft unter der Direktion des Hrn. Franz Kav. Felder im landschaftlichen Theater das beliebte Trauerspiel: Agnes Bernauerin, aufgeführt, worin der vor wenigen Tagen

angekommene Schauspieler, Herr Schopf der jüngere den Prinz Albrecht mit allem Anstand spielte; seine angenehme, und dabey männliche Stimme, seine durchaus richtige Deklamazion, seine herzliche Wärme mit dem erhabenen Karakter eines deutschen Prinzen genau verbunden, und die Pünktlichkeit seines Theaterspieles änderten ungetheilten Beyfall aller Kenner, und Kunstschäzer ein. — Und die Mad. Kuhne? Sie war so ganz die Agnes Bernauerin, wie sie Graf Thöring dachte. — Wahrlich so eine glückliche Auswahl der Schauspieler, und Schauspielerinnen, die uns Herr Felder aufstellt, macht sowohl seinen Theater = Einsichten, als auch seiner Rechtfchaffenheit Ehre, und verdient alle Unterstützung eines Publikums, das Ansprüche auf Theaterkenntniß machen kann. — In der Pfarr Fleddnigg in Oberkrain 2 Stunde beyläufig von Laibach ist zwischen 1. und

2ten b. ein Bauerweib von 4 Kindern, nämlich 1 Mädchen, und 3 Knaben glücklich entbunden worden. Das Mädchen starb bald darauf, die 3 Knaben sind noch am Leben, und gesund; die Wöchnerin aber ist so schwach, daß man ihres Lebens wegen besorgt ist.

Wien den 1. Winterm. Fürst Felbmarschall Potemkin, der Eroberer Dezakows, der Türkenbändiger, der Glanz des russischen Reiches, der mächtige Potemkin — ist nicht mehr. Dieser Fürst, dessen Kredit und Macht sich dem Range der Souveraine näherte, hatte den Prinzen von Würtemberg, bey der russischen Armee, welcher durch die Folge eines bössartigen Fiebers hingerast wurde, täglich und bis an sein Ende besucht, wodurch ihn die nämliche Krankheit befiel. Er nahm aber keine Arzneien zu sich, und wollte gar nichts davon wissen, sondern da er der üblen Luft in Jassy die Fortsetzung seiner Krankheit zuschrieb: so faßte er den Entschluß, sich nach Nicolaeska, einem neuen Dorfe am Bog, 30 deutsche Meilen von Jassy, bringen zu lassen, und tratt daher am 15. d. M. seine Reise dahin an. Am ersten Tage legte er 25 Wersten, oder  $3\frac{1}{2}$  Meile zurück; er brachte die Nacht ruhig zu, äußerte aber das Verlangen, bald an Ort und Stelle zu seyn; als er am folgenden Tage abermals 10 Werste zurückgelegt hatte, verlangte er, man sollte ihn auf das freye Feld hinlegen. Kaum konnte man so viel Zeit finden, um eine Deke aufzubreiten, als er auch sogleich seinen Geist aufgab. Die Gräfin Branicki, seine Niece, und seine Suite kehrten hierauf voller Betrübniß nach Jassy, und ließen bey dem Leichname bloß einen seiner Leibkuffaren zurück, der ihm auch die Augen zuschloß. Bey Eröffnung

des Körpers fand man eine Menge verdorbener Galle. — So hat sich der östereichisch = russisch = türkische Krieg durch den Tod vieler Helden besonders der Nachwelt vereewigt. — Am 30. Weim. haben Se. Durchl. der Fürst v. Thurn und Taxis, k. k. Prinzipalkommissarius, 2 Lehen genommen, ein Reichslehen und ein vorderösterreichisches Kronlehen. Bey erstem erschienen Se. k. k. Maj. und die Kammerherren wieder zum erstenmale in spanischer Mantelkleidung, bey dem 2ten aber in deutscher Tracht. — Das Gerücht, daß die Russen, bey Gelegenheit des abzuschließenden Definitiv-Friedenstraktats mit der Pforte, darauf dringen, in Ansehung der ihnen von dem Erzhause Oesterreich geleisteten sehr wichtigen Unterstützung, eine Entschädigung für Oesterreich zu bewirken, erhält sich immer, und scheint sich zu bestärken. — Johann Fenybessy, Fähnrich von Droß Infanterie, befand sich mit seinem kleinen Kommando am 12. August 1788. bey dem Bozauerpasse in Siebenbürgen, wo die Türken einzubringen versuchten. Ihre Uebermacht brachte die k. k. Truppen zum Weichen. Alles hatte sich schon retirirt, und Fenybessy behauptete noch seinen Posten, bis er überwältigt, gefangen, und mit andern, die das nämliche Unglück hatten, in Ketten nach Konstantinopel geschleppt wurde. Sieben Vierteljahre schmachtete er in der Sklaverey, als er sich entschloß, die Herre seines Schicksals zu täuschen. So ward er am 11. May 1790. ein Türke. Als er sich weigerte, nach türkischer Art sich zu beweiben, ward er im Palaste des Großherrn noch enger verwahrt, als zuvor, jedoch ohne Fesseln. Er wagte es endlich, zu entfliehen; überstieg mit Lebensgefahr 8 Mauern, entkam, rettete

sich zum französischen Gesandten, wo er 4 Monate verborgen und endlich auf ein Schiff gegeben ward, das ihn nach Triest brachte. Er ist nun hier, und ist bey Hofe vorgestellt worden. — Se. Maj. der Kaiser haben den bisher pensionirt gewesenen Major Bianchi in Mayland als Plazmajor anzustellen geruhet. — Die beyden Herrn Dolmetscher von Stürmer und von Schmid sind auf allerhöchsten Befehl nach Schiumla abgeschicket worden, um den türkischen Gesandten Abdolla Effendi, welchen der Großherr unmittelbar von Konstantinopel aus sendet, anher zu begleiten. — Der vor einiger Zeit wegen gemachter falscher Bankozetteln als Delinquent eingezogene Uhrmacher ist zum vierzigjährigen Gefängniß nachher Kuffstein in Tyrol verurtheilt worden. — Seine Majestät der Kaiser haben den bisher in Pension gestandenen Herrn Generalmajor v. Hübel zum Kommandanten in Peterwardein mit 4000 fl. Gehalt anzustellen geruhet. — Se. königl. Hoheit der Kurfürst von Köln, Höchstwelcher ehentstens hier erwartet wird, sollen dem Vernehmen nach nicht bey Hofe, sondern in dem deutschen Hause logiren, und sich allhier bis zu Ende des Faschings aufhalten. — Die Frau Gräfin v. Bratislav ist zur Obristhofmeisterin bey Ihrer königl. Hoheit der Frauen Erzherzogin Therese, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Franz ernannt worden. — Der jüngsthin zum Feldzeugmeister ernannte Garde Kapitain, regierende Fürst Anton v. Esterhazy soll nächstens das St. Stephans Ordenskreuz erhalten. — Zu Vermeidung alles möglichen Unterschleifes sollen mit dem Anfang der neuen Polizeyordnung nämlich von 1. Wintermonats laufenden Jahrs an die Gastwirths- und Kaffeehäuser und zwar

im Winter nach 10 Uhr und im Sommer nach 11 Uhr gesperrt werden. — In dem Nationaltheater werden künftiges Monat Opern-Serien aufgeführt, wozu ein Rastrat eigends verschrieben worden seyn solle. — Zu einem hiesigen Tröbler kam unlängst ein ganz unbekannter Mensch, mit dem Ersuchen, ein für 6 Dukaten erkauftes Bild auf einige Zeit in sein Gewölb stellen zu lassen. Zener besah das Bild, und erinnerte mit einem Ausrufe von Verwunderung, daß zwischen dem Werthe des Gemähltes und dem Preise kein Verhältniß sey. Der Besitzer ernstlich; "O, dieses Bild ist mir nicht für 100 Dukaten feil, haben Sie nur die Güte, es hier auf einige Zeit aufzubewahren; ich werde bald wieder kommen, um es abzuholen." Bald darauf trat ein anderer wohlgekleideter Mann ins Gewölb, und kaufte einige Kleinigkeiten, bis er eben das Bild erblickte, und sogleich äußerte, daß er Käufer sey. Der Tröbler: "Es ist nicht mein; aber eben war der Eigenthümer da, der von einem Werthe von 100 Dukaten sprach." Nun wohl an, ich gebe 120, und hier haben Sie gleich 6 Dukaten zum Angelde, wobey er zugleich sein Quartier auf dem Kohlmarcte ganz genau beschrieb. Nun kommt der Eigenthümer des Bildes, um es abzuholen. Der Tröbler, viel zu klug, seine Absicht sogleich zu verrathen, sprach zuerst von andern Sachen, ward endlich mit jenem einig, und zahlte ihm für das Bild 300 Gulden baar aus. Ist geht er, um den andern Unbekannten auf dem Kohlmarcte aufzusuchen, der aber nirgends zu Hause ist. Endlich merkte er, daß er für 6 Dukaten und ein schlechtes Bild einen Nachtheil von 300 Gulden gewonnen habe.

Berlin den 16. Weim. Den 12. d.

starb hier unsere Karschin im 68ten Jahre ihres Lebens. Zwar urtheilte man von ihr so ziemlich allgemein, daß sie sich selbst überlebt hätte; doch zeigten in ihrem hohen Alter noch beym blickenden Kelchglase Funken ihres originallien Dichtgeistes. Diese Luise Karschin war unstreitig die größte Dichterin, die Deutschland hervorgebracht hat. Dem Baron von Cottwitz gebührt das Verdienst, daß er sie aus dem Staube ihres Hirtenamtes empor hob, und nach Berlin verpflanzte, wo sich ihr unaufhaltsames Genie in kurzen zum erstaunen aller Weisen, und Kunstschäzer entwickelte. Sie dichtete mit unbeschreiblicher Leichtigkeit, und hob sich gerade da am höchsten, wo sie am wenigsten glänzen wollte. Versbau, und Inhalt ihrer Lieder sind ganz Original, und spielen ineinander, wie ein reizender Leib, und eine schöne Jünglingsseele. Soviel sie einem Kamler in Rücksicht auf Korrektheit zu danken haben möchte, so scheint sie doch im ganzen durch die Scheere der Kritik verloren zu haben. In keinem deutschen Dichter läßt sich der ganze volle Gang, und Klang der Natur so belauschen, und gleichsam erhaschen, als in den Gedichten dieser deutschen Bardale. — Sie ruhe sanft; denn vieles hatte sie in ihrem wechselvollen Leben zu dulden; — Vieles in ihrer Familie, vieles von Neid, und von der grinsenden Verläumdung; — sie ruhe sanft, und erwache unter Harmonien der Engel!

Gestern, am Festtage aller Heiligen, einem Loisonfeste, haben Se. Maj. der Kaiser, des Erzherzogs Franz, des hier angekommenen Palatinus, Erzherzogs Leopold, und des Erzherzogs Joseph K. K. H. H. wie auch sämmtliche hier befindliche Ritter vom goldenen Bliesse mit der grossen Ordenskette, in Begleitung des Hofstaates, um 11 Uhr zu dem Hochamte, welches durch den päpstlichen Nunzius gehalten wurde, sich in die Hofpfarrkirche begeben. — Se. K. K. Maj. haben, vermittels eines allerhöchsten Handbilletts, dem obersten Hofmeister der allerdurchlauchtigsten Erzherzoginnen K. K. H. H. und Theatral = Direktor, Graf v. Ugarte, aufzutragen geruhet, dem K. K. National = Hofschauspieler, Ziegler, eine dem allerhöchsten Handschreiben angeschlossene Rolle von 100 Dukaten, als ein Merkmal des allerhöchsten Wohlgefallens über das von ihm verfasste Stück: Die Pilger, welches so schöne und gute Grundsätze und Gesinnungen enthält, und überhaupt dem Publikum sehr gefällt, zum Geschenk reichen zu lassen.

Preßburg den 29. Weim. Zu der nach Debresin abzugehenden gemischten politisch = militärischen Deputazion ist von Sr. apost. Majestät der Hr. General v. Barko, und der Herr Graf von Haller ernannt worden.

Lemberg den 27. Weim. Man hat Briefe aus Wien erhalten, deren Inhalt zu Folge Se. Majestät der Kaiser beschlossen haben sollen, im künftigen Frühjahr nach Galizien zu reisen, und sich in eigener allerhöchsten Person von den hiesigen Unterthanen huldigen zu lassen.